

# Die Kunst kann nicht trösten ; sie verlangt schon Getröstete

Autor(en): **Augustin [Buresch, Roman Armin]**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **102 (1976)**

Heft 47

PDF erstellt am: **26.09.2024**

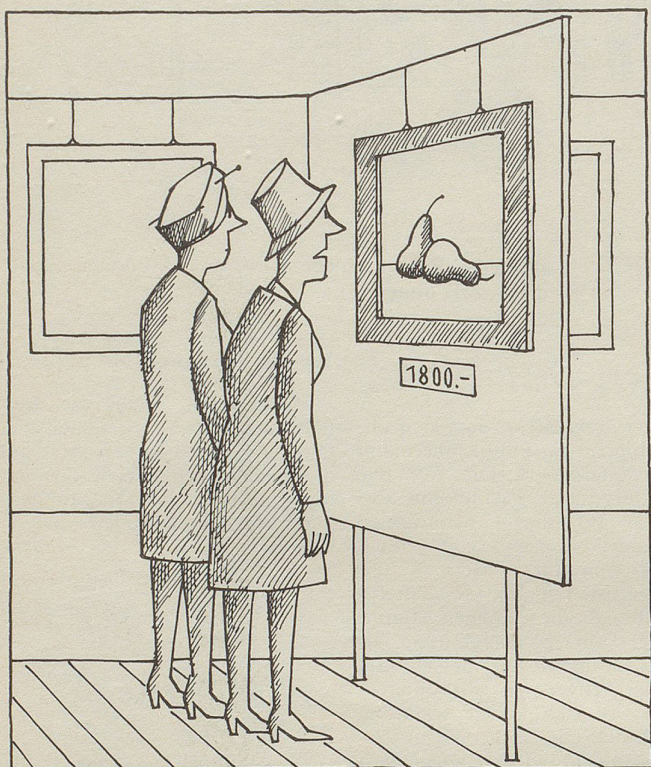
## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

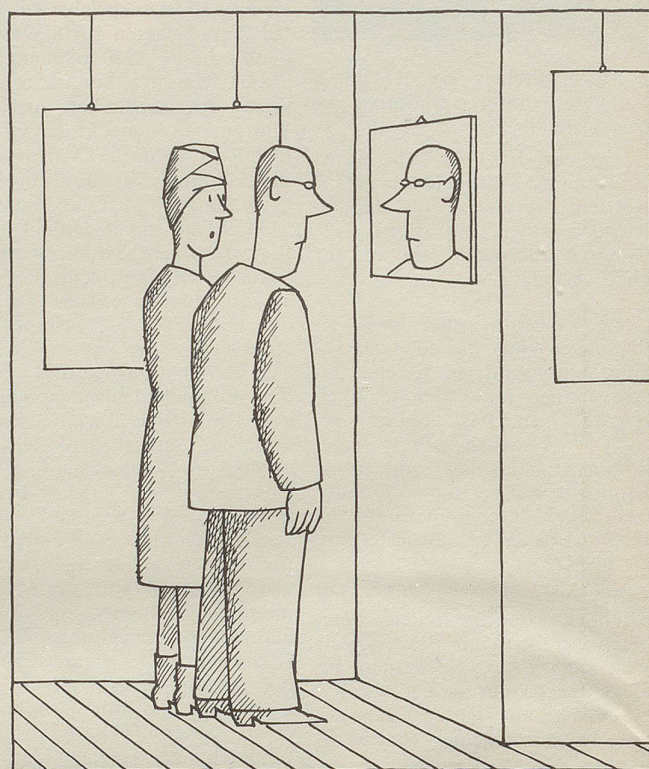
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

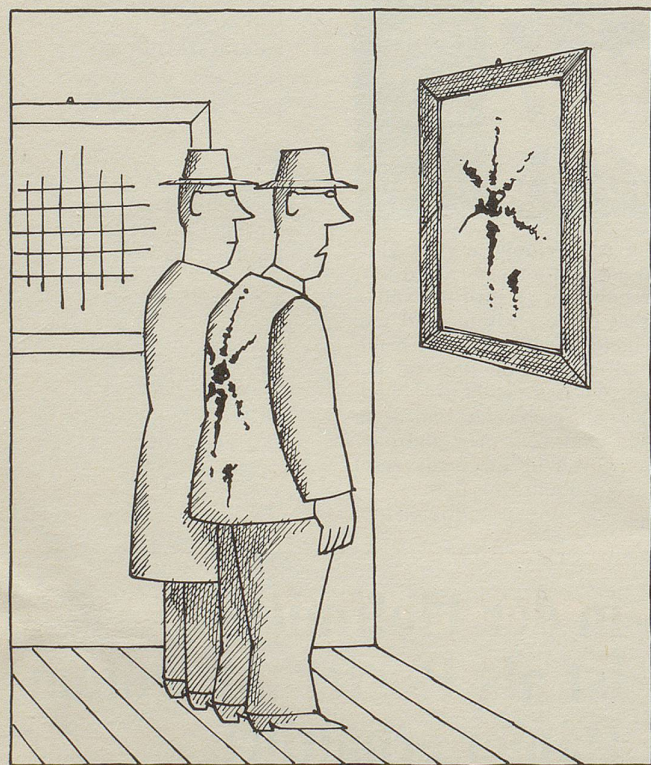
# Die Kunst kann nicht trösten; sie verlangt



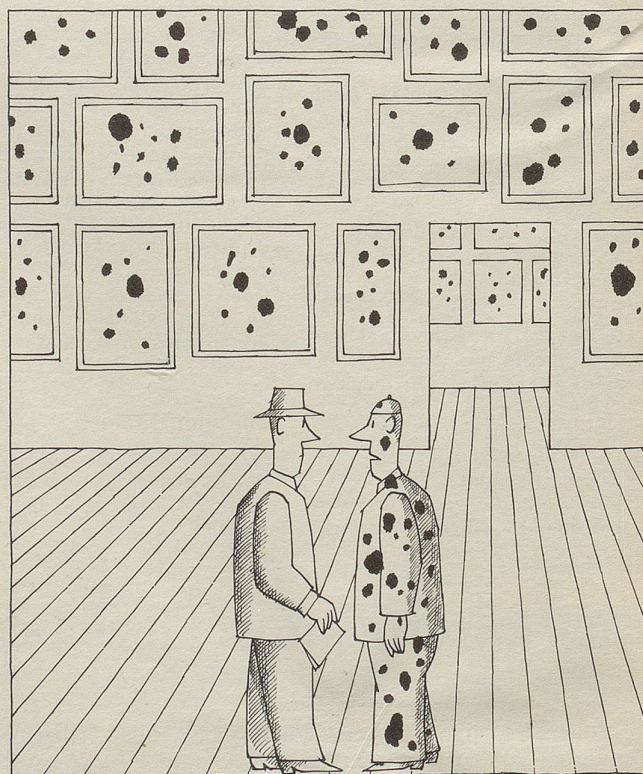
«Alles wird teurer! Früher bekam man für diesen Preis noch mindestens fünf Birnen gemalt!»



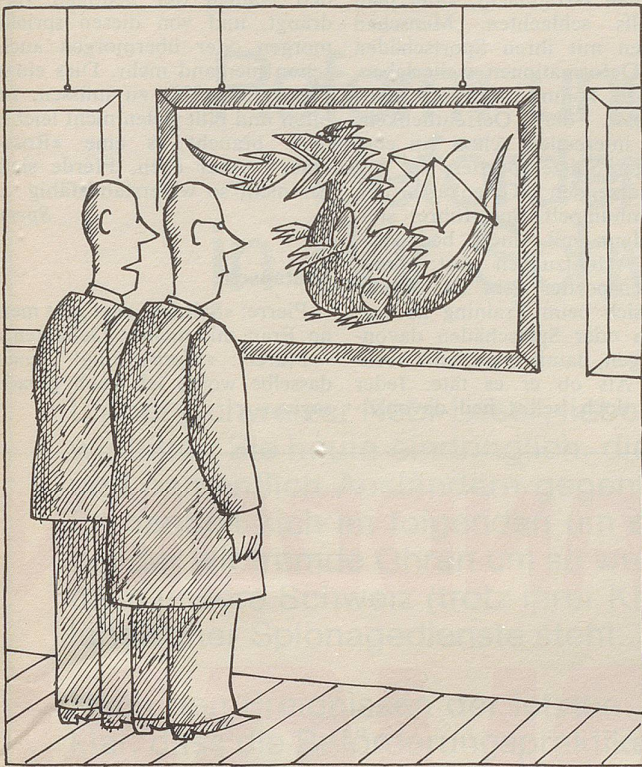
«Was heisst hier: Saudummes Bild? – Das ist ein Spiegel!»



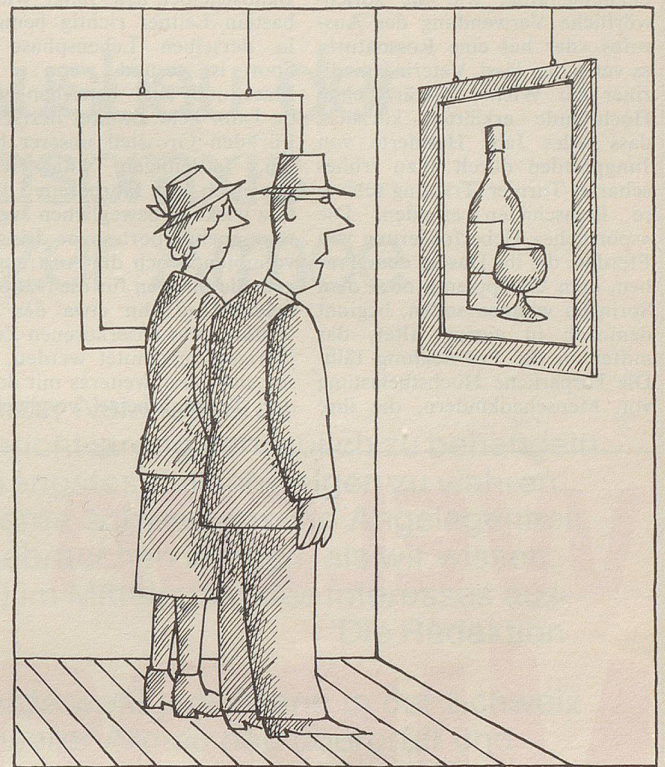
«Solche Sachen macht mein Jüngster auch!»



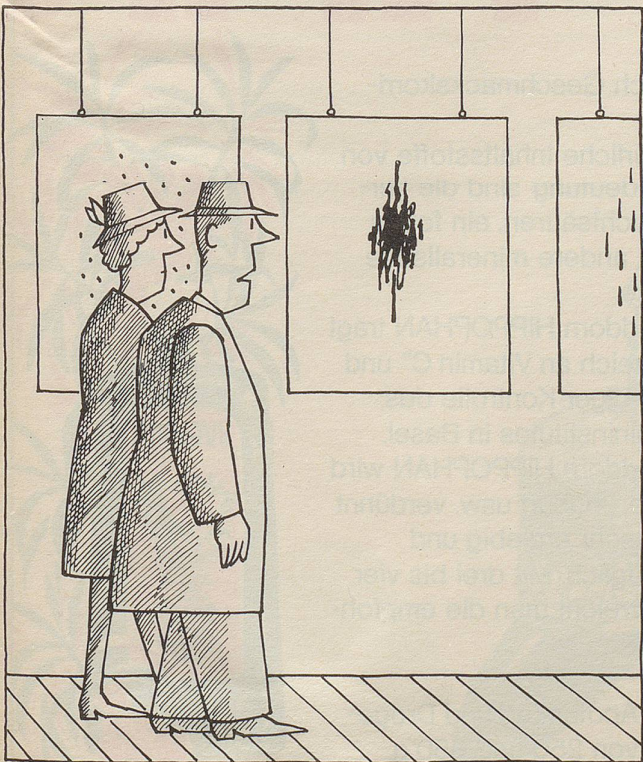
«Nein, ich bin nicht der Maler – ich bin das Modell!»



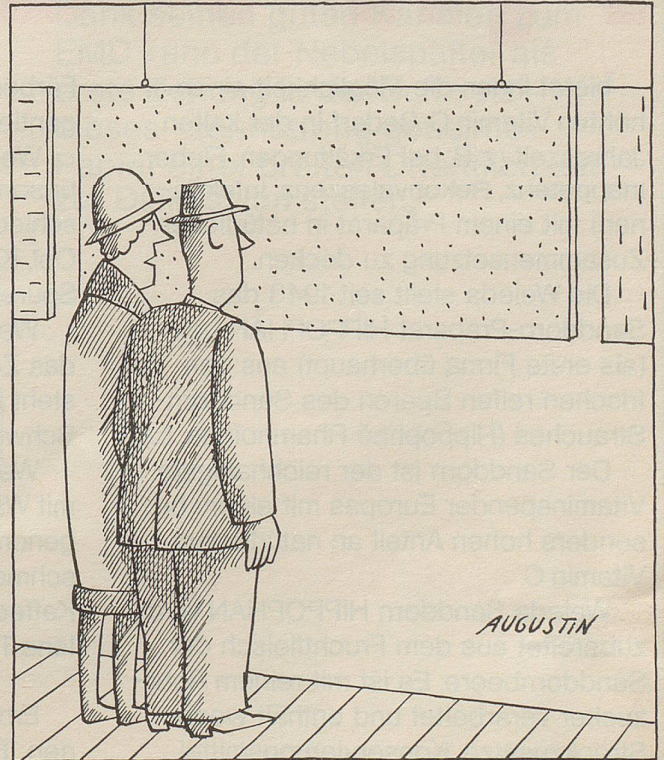
«Ach – übrigens – wie geht es Ihrer Frau?»



«Nein, es ist kein Rembrandt – es ist ein Weinbrand!»



«Als Bub wollte ich auch Kunstmaler werden, verwarf diesen Plan aber, weil ich glaubte, kein Talent zu besitzen ...»



«Sehr schick! Davon sollten wir unbedingt einen halben Meter nehmen!»